Konzept zur Kommunalen Familienpolitik in Olsberg

Die kommunale Familienpolitik in Olsberg hat zum Ziel, eine Infrastruktur zu schaffen und zu unterstützen, die Familien bei der Erfüllung ihrer familienbezogenen Aufgaben stärkt und die Lebensbedingungen von Familien zu verbessern.
Gleichzeitig geht es um die Schaffung eines familienfreundlichen Klimas und die Steigerung der Attraktivität des Standorts.

Die wichtigsten Bereiche kommunaler Familienpolitik sind:

- **Bauen und Wohnen** (z.B. Baulandvergabe, Mehr-Generationen-Wohnen, Bau- und Wohnungsplanung)
- **Erziehung und Betreuung von Kindern** (z.B. Kindergarten, Spielgruppen, Tageseltern, Ganztagsschulen, Hausaufgabenbetreuung) ,
- **Spielen und Freizeit** (z.B. Spielplätze, Gestaltung von Plätzen, Ferienprogramm),
- **Verkehrswesen** (z.B. Schulwegeplan, Verkehrsberuhigung, Kinderstadtplan, Spielstraßen),
- **Familienberatung, -bildung , -information** (z.B. Familienzentren, Volkshochschulen, Elternbriefe, Kurse, Seminare, Internetportale),
- **wirtschaftliche/ finanzielle Angebote für Familien** (z.B. Familienkarte, Hilfe in Notfällen, familiengerechte Staffelung von Gebühren),
- **Verwaltung und Politik** (z.B. Spielecke im Rathaus, Familienförderplan für Verwaltungsangehörige),
- **Familien unterstützende Betreuungsangebote für Seniorinnen und Senioren und pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen** (z.B. Betreutes Wohnen, ambulante Dienste, Begegnungsstätten),
- **Bildung und Kultur** (Bibliotheksangebote für junge Leser, Musikschule, Kinderkulturfest, offene Jugendarbeit) sowie
- **Treffpunkte und Netzwerke für Familien** (z.B. Familiencafé, Spielgruppe, Projektgruppen, familienbezogene Selbsthilfegruppen).

Kommunale Familienpolitik ist ein niemals fertiges Mosaik

Kommunale Familienpolitik ist vielfältig, findet in fast allen kommunalen Bereichen statt und hängt von der politischen Zielsetzung, von dem Engagement der handelnden Personen und Verbände und dem Zusammenspiel zwischen Ehrenamtlichen, kommunaler Verwaltung und politischen Entscheidungsträgern ab. Wichtig ist dabei vor allem ihre Vernetzung und Koordination.

Die Bedürfnisse von Familien hängen von der jeweiligen Familienphase ab. Was elternfreundlich ist, muss nicht unbedingt kinderfreundlich sein. Deshalb ist es wichtig, dass vor Ort eine Auseinandersetzung über die Kriterien der Familienfreundlichkeit und eine Abwägung von Interessen stattfindet.

Kommunen beeinflussen durch ihre Entscheidungen das unmittelbare Lebens- und Wohnumfeld der Familien. Dabei gibt es in fast jedem Bereich Berührungspunkte zu Aspekten, die das tägliche Leben von Familien betreffen.

Eine gute Familienpolitik zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich an die Familie als Einheit wendet und alle Familienmitglieder (Kinder, Eltern, Großeltern) einbezieht. Sie will sich über alle Familien- und Lebensphasen erstrecken und umfasst insbesondere generationsübergreifende und integrierende Maßnahmen. Die Infrastruktur für Familien ist ein wichtiger Standortfaktor.

Beteiligung von Familien an der Gestaltung kommunaler Familienpolitik

Familienpolitik wird nicht nur durch die Kommune ausgeführt, sondern auch durch Verbände, Kirchen, Initiativen, Vereinigungen und einzelne Personen, die sich engagieren. Auch deren Entscheidungen und Angebote wirken sich unmittelbar auf das Lebensumfeld der Familien aus. Diese Kräfte sind einzubinden.

Kommunale Planungen sollten sich nach den Bedürfnissen der Familie richten. Nach Ermittlung des Status Quo sind Mängel festzustellen und Ziele für die Zukunft zu bestimmen. Diese können beispielsweise in einem familienfreundlichen Leitbild oder in einem Familienbericht festgelegt werden. Familien prüfen dabei die an sie gerichteten Angebote.

Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten für Familien

Soziale Netzwerke sind für Familien enorm wichtig. Über die Förderung bürgerschaftlichen Engagements oder familienbezogener Selbsthilfegruppen bietet die kommunale Familienpolitik Ansatzpunkte zur Stärkung der Familien.

Treffpunkte für Familien laden ein, Kontakte zu knüpfen und sich über die Situation mit Kindern auszutauschen. Darüber hinaus wirken sie in die gemeindlichen Strukturen hinein und tragen zur Verbesserung nachbarschaftlicher Beziehung bei. Sie können beispielsweise als Spielgruppen, Familiencafés oder Familienzentren organisiert sein.

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen von Familientreffpunkten stellen fest, dass Familienselbsthilfe noch nicht die Anerkennung zuteil wird, wie dies in anderen Selbsthilfebereichen der Fall ist. Kontinuierliche kommunale Familienpolitik unterstützt Familien verlässlich. Erst ein gewisses Maß an Institutionalisierung von Angeboten für Familien ermöglicht die kontinuierliche Nutzung.

Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Kommune soll und kann

- den Kontakt zwischen Familien fördern,
- die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Bürgermeister, Rat und Bürgerinnen und Bürgern stärken,
- den Anstieg der Jugendhilfe- und Sozialhilfekosten bremsen,
- ein besseres Klima für Kinder und Jugendliche schaffen und damit negativen Konsequenzen (z.B. Sucht, Vandalismus, subjektive Bedrohung der Sicherheit etc.) vorbeugen,
- in besonderer Weise präventiv wirken und einen Beitrag dazu leisten, zu verhindern, dass Familien in eine Notlage geraten,
- alternative Angebote für Kinder und Familien schaffen,
- bürgerschaftliches Engagement aktivieren,
- als Standortvorteil bei der Ansiedlung von Unternehmen wahrgenommen werden,
- als Infrastrukturvorteil bei der Wohnungssuche von Familien bewertet werden,
- zu einem familienfreundlichen Image für die Kommune führen
- die Identifikation mit der Gemeinde fördern und dazu beitragen, dass sich Familien in der Gemeinde wohl fühlen,
- die Abwanderung junger Familien einschränken und den Zuzug fördern
- dem zukünftigen Fachkräftemangel entgegen wirken,
- dazu beitragen, die Auslastung der städtischen Infrastruktureinrichtungen sicher zu stellen.

Die Kommune kann nicht alle Faktoren beeinflussen, die das Leben und die Situation der Familien bestimmen. Bei vielen Regelungen stößt sie an finanzielle Grenzen oder unterliegt gesetzlichen Bestimmungen. Dennoch kann sie auf viele Rahmenbedingungen, die unmittelbar die Situation der Familien beeinflussen und von der Kommune als nicht von ihr regelbar wahrgenommen werden (z.B. öffentlicher Nahverkehr, Arbeits- oder freier Wohnungsmarkt), zumindest mittelbar einwirken.

Bereits realisierte Maßnahmen im Sinne dieses Konzeptes

- Erarbeitung und Fortschreibung des Familienpolitischen Konzepts
- Einrichtung des Familienportals Olsberg im Internet
- Einführung der Familienkarte
- Einführung von zwei Offenen Ganztagsschulen
- Ausweitung der Öffnungszeiten der städtischen Kindergärten
- Zertifizierung und Eröffnung des städt. Familienzentrums
- Erarbeitung und Veröffentlichung des Leitbildes der städtischen Kindergärten
- Durchführung von Ferienfreizeiten 2008
- Auf- und Ausbau der U3-Betreuung
- Gründung des ZWAR-Netzwerkes
- Ausbildung und Zertifizierung einer Kommunalen Familienmanagerin
- Einführung des Olsberger Familienbüros als zentrale Anlaufstelle für Familienfragen und die Durchführung der familienpolitischen Maßnahmen und Aktionen in Olsberg
- Einführung der Baby-Begrüßungspakete und der Begrüßungsbesuche für Familien, in denen ein Kind geboren wird
- Erweiterung des Familienportals im Internet, insbesondere in den Bereichen Freizeit, Notfall, Ferienprogramm, Aktuelles
- Erstellung des Kinder- und Jugend-Ferienprogramms
- Veranstaltung des Malwettbewerbs : „Ich mal ´ne Stadt für dich ...“ für alle Olsberger Kinder von 3 bis 12 Jahren
- Erweiterung und Pflege des Angebotskatalogs der Familienkarte im Internet

Vorschläge für die Realisierung weiterer Maßnahmen

- *Weiterführung und Pflege aller begonnenen und bestehenden Maßnahmen*

- *Entfristung des Projekts „Familienbüro Olsberg“*
  Erhöhung der für das Familienbüro zur Verfügung stehenden Wochenarbeitszeit von vier Stunden auf 6 Wochenarbeitsstunden

- *Durchführung einer **Familienbefragung** zur zielgenaueren Unterstützung und Förderung von Familien, evtl. eine Internet-Befragung als kostengünstige Variante*

- *Planung weiterer Projekte und Maßnahmen auf dieser Grundlage, möglicherweise:*

- ***Zeitwohlstand für Familien:***

  (Jahresaufgabe mit pressewirksamer Präsentation der Ergebnisse am Internationalen Tag der Familie, 15. Mai)

  1. *Gründung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen (z.B. Abstimmung von Öffnungs-, Sprech-, Arbeits- und Betreuungszeiten) auf breiter Basis*

  2. *Themenabende (-nachmittage, -frühstücke) in den Familienzentren zur bewussten Ausnutzung wertvoller Familienzeit, Zeitfenstern, Edelsteinmomenten, Zeitmanagement usw.*

  3. *Aktion „Zeitgewinn“ bei der Unternehmen die Möglichkeit geboten wird, öffentlichkeitswirksam Zeitgutscheine in Form von Arbeitsstunden zu verlosen, die der Mitarbeiter/ die Mitarbeiterin auf besondere Weise mit seiner Familie verbringen kann*

- *Unterstützung durch **haushaltsnahe Dienstleistungen***

  *Zeitgewinn und Entlastung für Familien z.B. durch Einführung einer **Familienjobbörse** im Familienportal in der für Olsberger Familien Angebot und Nachfrage an haushaltsnahen Diensten aller Art unkompliziert zueinander finden können.*

- *Mitarbeit in einem **Netzwerk „Früherkennung“** für Olsberg*

  Arbeitskreis von Kinderärzten, Jugendamt, Einrichtungen, Kinderschutzstelle u.a. unter Federführung des Familienzentrums Olsberg

- ***Ausweitung der Betreuungsmöglichkeiten** u.a. auch für Eltern im Schichtdienst*

  Eruierung des tatsächlichen und der Möglichkeiten gemeinsam mit dem Familienzentrum Olsberg. Planung und Durchführung von Maßnahmen.

- *Projekt **„Kindersicherheit“***

  (Jahresaufgabe mit pressewirksamer Präsentation der Ergebnisse am Internationalen Tag der Familie, 15. Mai)

  1. ***Gesellschaft**: Selbstbehauptungskurs über Familienzentren, Eltern-Info-Abende, Notinsel*

2. ***Haushalt**: Bereitstellung der Broschüre „Kindersicherheit im Haushalt – BzGA“, Eltern-Info-Abend über Familienzentren*

- *Auslobung: **Familienfreundliches Unternehmen***
  Ausschreibung, Wettbewerb und Zertifikatsverleihung durch BM Fischer mit Veröffentlichung am Internationalen Tag der Familie

- *Aktion **„Wo arbeitet Papa/Mama?“***

  Die heimischen Arbeitgeber bekommen pressewirksam die Möglichkeit an einem Tag (z.B. Internationaler Tag der Familie) die Türen für die Familien der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu öffnen.

Stand: September 2010